

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 27. Juni 1896.

Abonnementpreis:
 Für die Schweiz Jährlich . . . Fr. 6 80
 Postunion Halbjährlich . . . " 3 40
 Vierteljährlich . . . " 2 50
 Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu.

Druck und Expedition der katholischen Druckerei
 Reichengasse, Nr. 13

Inserats werden entgegengenommen von der **Annoncen-Expedition**
 Haasenstein & Vogler, 141, Stadthaus Platz 141, Freiburg

Einrückungsgebühr:
 Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Cts.
 Für die Schweiz 20 "
 Für das Ausland 25 "
 Reklamen 50 "

Sind die Klöster staatsgefährlich?

Als in Deutschland der Kulturkampf seine schmachvollen Triumphe feierte, sprach der Führer des deutschen Zentrums im Reichstage das begeisterte Wort: „Die Katholiken der deutschen Monarchie werden nicht ruhen, bis der letzte deutsche Ordensmann wieder in unser Vaterland zurückgekehrt ist.“ Auch für die Katholiken unseres Vaterlandes ist die Ordensfrage von Wichtigkeit, weil ja viele seiner edelsten Söhne fern von der lieben Heimat in der Verbannung.

Noch heute existieren zahllose Vorurteile gegen die Klöster. Und fürchtete man früher nur die Ordensleute selbst und vorab die Jesuiten, so kriegt unser moderner Polizeistaat sogar vor einem bloßen Jesuitenzögling Gänsehaut, wie es ja die neueste, Jesuitenhege im Aargau beweist.

Diese Zeilen haben nicht den Zweck die religiösen Orden nach allen Richtungen hin zu verteidigen, denn die Geschichte ihrer Existenz ist selbst ihre beste Verteidigung, sondern sie wollen nur in möglichst kurzer und gedrängter Darstellung ein schwaches Bild von der segensreichen Wirksamkeit der kirchlichen Orden entwerfen und zwar in religiöser, in wissenschaftlicher und in sozialer Beziehung. Wollte man die überaus reiche Thätigkeit der Klöster in der oben bezeichneten dreifachen Weise schildern, so würde man dazu Berge von Folianten brauchen. Um nun zu untersuchen, ob die Klöster wirklich staatsgefährlich seien, dürfte es nicht unpassend sein zuerst festzustellen, welches der Zweck des Staates und derjenige der Klöster sei. Der Zweck des Staates, eine Vereinigung von Bürgern zu bilden, zum Schutze der höchsten Güter: Religion, Freiheit und Vaterland, ist gewiß ein erhabener. Wer nun diese unschätzbaren Güter frevelhafter Weise gefährdet, wer die Wohlfahrt des Staates untergräbt, der ist staatsgefährlich. Zweck der religiösen Orden dagegen ist: Vervollkommnung seiner selbst, durch eifrigere Nachfolge Christi, besonders durch die Beobachtung der evangelischen Räte; denn es gilt als Grundprinzip der christlichen Askese, daß man um so vollkommener ist, je näher man dem in Christus uns vorgestellten Ideale kommt. Mit diesem wesentlichen Ordenszwecke, verbinden die meisten Orden noch einen andern, nämlich einen solchen zum Wohle der Mitmenschen, weshalb man solche auch im Gegensatz zu den beschaulichen Orden thätige nennt. Aus dem Angewiesenen ergibt sich, daß es niemals Zweck eines kirchlichen Ordens sein kann, ein Staatswesen zu gefährden. Nur ein religionsloser Staat kann eigentlich die religiösen Orden fürchten. Und wenn noch heutzutage die Jesuiten die bestgeachtete kirchliche Ordensgenossenschaften sind, so ist dies nicht auffallend, denn nach der Moral der Jesuiten, die ja auch diejenige der kath. Kirche ist, müßten gewisse radikale Staatsmänner vieles unterlassen und noch mehr restituieren, was ihnen sicher un-

bequem wäre. Um nun keine lästigen Mahner zu haben, deren bloßer Anblick einem schon ins Gewissen redet, will man keine Ordensleute tolerieren.

In welchem schönem Einklänge steht ferner der Zweck der religiösen Orden mit den Ordensgelübten selbst! Der Ordensmann entsagt ja durch das Gelübde der freiwilligen Armut dem Reichtume, durch das der Keuschheit den niederen Begierden und durch das des Gehorsams seinem Eigenwillen. Treffend sagt daher Dr. Heinrich: „Das Ordensleben ist einer der wichtigsten und vorzüglichsten Faktoren im Gesamtleben der Kirche. Derselbe trägt wesentlich dazu bei, der Kirche, jene innere Lebensfülle und jenen übernatürlichen Glanz zu verleihen, wodurch sie sich als das Reich Christi auf Erden bewährt.“ Aber nicht bloß wollen die Klöster sich selbst heiligen, nein ihre Wirksamkeit erstreckt sich über die ganze Kirche.

Um die Thätigkeit der Klöster auf religiösem Gebiete einigermaßen zu beleuchten, müssen wir unsere Aufmerksamkeit hauptsächlich auf drei Dinge richten, nämlich auf das Gebet der Ordensleute, auf die Erneuerung des religiösen Lebens, welches sie besonders durch Exerzitien und Missionen bewirken und endlich auf die Ausbreitung des Christentums in den heidnischen Ländern. Der erste aller Dienste, welchen die Klöster der christlichen Gesellschaft leisten, ist das Gebet. Die Christenheit verehrt und schätzt über alles diesen heiligen Gebetsdienst. Durch ihr ununterbrochenes Gebet vermindern die Klöster die Missethaten der Welt und bringen das Reich des Himmels mit dem Reiche auf Erden in Einklang. „Was in den Augen jedes erleuchteten Christen die Welt in ihrem Bestande erhält“, sagt Montalembert, ist das Gleichgewicht zwischen Gebet und Handeln. Wo dieses wechselseitige Verhältnis erschüttert wird, da sinkt alles in der menschlichen Gesellschaft.

Indem die Ordensleute aus den Händen der Gläubigen vorgängliche Güter empfangen, wird ihnen dafür die unschätzbare Gabe des Gebetes zu teil. Durch die Klöster erhält die hl. Stimme des Gebetes ohne Unterlaß, sie erhebt sich zum Himmel, um als Gnadentau des göttlichen Segens wieder auf die Erde herabzusteigen.

Ueber alle Länder der Christenheit kam und kommt er noch im Ueberflusse und bildet gewissermaßen eine Fruchterde, eine Schatzkammer unerschöpflicher Gnaden und Tröstungen. (St. Chrysost.) Wie innig schildert der Dichter von Dreizehnlinden das edle Wirken der Mönche, wenn er singt:

„Erfoste Männer, vielgeprüfte,
 Die in harter Weltverachtung
 Einsam sich der Arbeit weihen,
 Dem Gebet und der Betrachtung.
 Früh und spät zum Himmel schalle
 Ihrer Hymnen und Gebete,
 Dange Klage, die für alle
 Und für sie um Einlaß flehte.“

Ja dort, in der Schule der Buße und des Gebetes machten sie sich allmählig los von jenen Täuflungen des irdischen Lebens, von jenen er-

künstelten Interessen, von jenen niedern Neigungen, die nur an den Kämpfen und Triumpfen für die Ehre Gottes und die Rettung der Seelen hindern. Aber die Wonne der Unterhaltung mit Gott, die mächtigen Reize der Gnade, das Glück eines unzerstörbaren Friedens durchbringen, ermutigen, trösten. Dort im tiefen Frieden des Klosters und im Gehorsam, bilden sich fortwährend zum Kampfe gegen die Ungerechtigkeit gestählte Herzen und uubeugsame Kämpfer für Recht und Wahrheit. Große Charaktere, beherzte und unabhängige Männer finden sich nirgends so zahlreich als im Mönchsgewande. Joseph Scherer.

Städgenossenschaft

Vorschlag zu einem Bundesgesetz über Verfassungartikel. Der Bund gibt jedes Jahr, wenn keine Festverbinderung eintritt, eine Subvention an ein eidgenössisches Fest und zwar in folgender Rangordnung:

1. Jahr Schützenfest, Wettschießen, Fechten, 200,000 Fr.
2. Jahr Fach-Ausstellung $\frac{1}{4}$ vom Total, (im Minimum 600,000 Fr.) 1,000,000 Fr.
3. Jahr Turnfest, Wettfahren, Tanz, 100,000 Fr.
4. Jahr Gesang- und Musikfest, 100,000 Fr.

Als Wettschießen: Goldstücke, silberne und Alumin-Pokale, silberne und Alumin-Medaillen, Schützentaler und ca. im Werte von zusammen Fr. 66,500. Jedem der ersten 66,500 Festbesucher, der ein Reise-Billet von mindestens 2 Fr. abgibt: 1 Fr. Gratifikation, Fr. 66,500. An die Fest-Bauten ca. Fr. 66,500.

In ähnlicher Weise gefangen die 3 erwähnten andern Bundes-Subventionen zur Verwendung. Alle 4 Jahre findet eine Fach-Ausstellung statt, und zwar von folgenden Objekten:

1. Maschinen u.; 2. Kunst, technische Künste u.;
3. Textil-Branchen und Zugehör; 4. Agricole und Natur-Produkte.

Kantone

Bern. Goldene Hochzeit auf dem Wetterhorn. Der 71 jährige berühmte Bergführer Chr. Almer hat mit seiner 73 jährigen Frau letzten Sonntag oben auf der Spitze des Wetterhorns die goldene Hochzeit gefeiert.

Solothurn. Bei den am nächsten Sonntag stattfindenden Bezirkswahlen von Basiglio wird es ohne Kampf abgehen, indem die Oppositionspartei keine eigene Liste aufstellt. Wäre auch unnützlich. Also der Freisinn bekommt alles und wird sich nachher gewaltig über den errungenen „Sieg“ freuen.

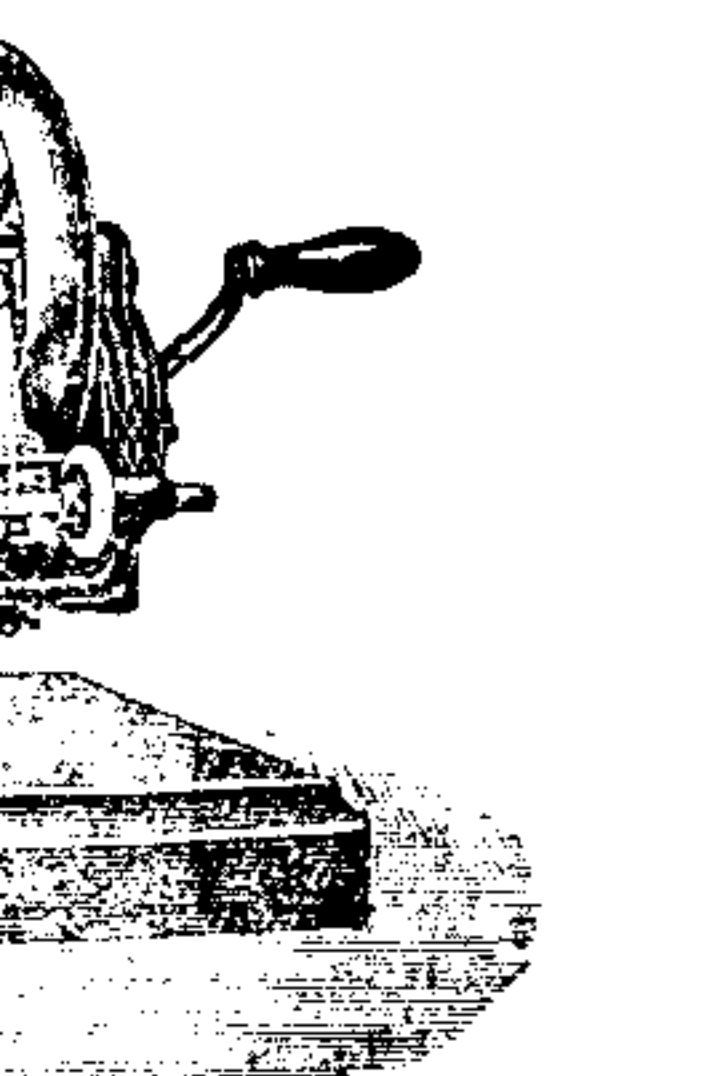
Aargau. Graufiger Fund. Ein Landjäger von Aarberg fand jüngst beim dortigen Städtchen in der Aare die Leiche eines männlichen Unbekannten. Es war nur noch der Rumpf vorhanden. Kopf, Arme und Beine fehlten, und war sogar noch der vorhandene Teil an verschiedenen Stellen durchlöchert. Von den Kleidern fand sich nichts mehr vor, als ein kleines, schwarzes Stück Tuch. Laut ärztlichem Befund mag die

holique
 ritz
 ourgeoises
 d Land
 inen
 li, von der Annou-
 Freiburg
 4
 oci Kalender, können
 w. für Einrückungen
 e empfehlen. 539



handlung
 ert
 sburg
 eht, Weizen- und Mais-
 8 H 2050 F

Die
 des heiligen Joseph
 Ein
 ungs- und Gebetbuch
 : christliche Familien
 und besonders
 : Verehrer des hl. Joseph
 Von
 onrad Maria Effinger
 des Stilles Maria-Einfiedeln.
 Preis: 2. 75.



Leiche sechs oder mehr Wochen im Wasser gelegen haben.

— Letzten Mittwoch abend entstand unter den Passagieren des um 6 Uhr 30 Minuten von Zürich abfahrenden Schnellzuges Zürich-Basel nicht geringe Aufregung, als kurz nach Verlassen der Station 3 oder 4, andere behaupten 5 oder 6 Schiffe gegen den Zug abgegeben wurden. Die von einem Kondukteur sofort angehobene vorläufige Untersuchung ergab, daß eine Kugel in den Abtrittraum gedrungen war. Ueber die Urheberchaft ergeht man sich in allerlei Vermutungen, unter anderm wird von heimkehrenden angeheiterten Schützen gesprochen. Immerhin steht soviel fest, daß die Kugeln nicht vom Schießstand herkamen.

Neuenburg. Chauv-de-fonds. 250 bis 300 Bauhandwerker, meist Italiener haben die Arbeit niedergelegt. Schließlich sind die Einmischen wieder gut.

Ausland

Italien. Im Geheimen Konfistorium vom 22. Juni hat der Papst eine Ansprache gehalten und dann die Nuntien von Paris, Wien, Madrid und Lissabon zu Kardinalen ernannt und 18 italienische Bischöfe präkonisiert. Im öffentlichen Konfistorium vom 25. Juni hat der Papst den Erzbischöfen von Lemberg, Salzburg, Valladolid und Burgas den Hut aufgesetzt, ebenso den Bischöfen von Antun und Uhyel, welche am 29. November 1895 Kardinalen ernannt wurden. Dem Konfistorium vom 25. Juni wird die Präkonisierung zahlreicher ausländischer Bischöfe folgen.

— **Die Enchelyka** des hl. Vaters über die Einheit der Kirche wird in nächster Zeit veröffentlicht. Es ist eine theologische und geschichtliche Abhandlung über die Einheit der Kirche Christi und den Primat des Apostolischen Stuhles von Rom, besonders erläutert durch Texte aus den Schriften der griechischen Kirchenväter und orientalischen Liturgien. Man ist nun damit beschäftigt, im Auftrage des Papstes die Enchelyka in mehrere Sprachen zu übersetzen. Das Dokument soll nicht nur an die katholischen Bischöfe, sondern an die schismatischen und auch an mehrere Souveräne gesendet werden.

— **Freimaurerische Unverschämtheit!** Der Freimaurer und Exminister Crispi, der so namenloses Elend über sein Vaterland gebracht hat, verlangt vom Staate als Entschädigung für seine Entlassung als Minister noch eine Summe von 28,000 Fr.!

England. Nächlicher Untergang eines Dampfers. Der Untergang des Dampfers „Drumond Castle“ erfolgte in der Nähe der Insel Moléne. Der Dampfer hatte 250 Personen an Bord, von welchen 247 ertranken. Unter den 15 großen Dampfern der Castle-Linie, welche den Dienst zwischen England und Südafrika besorgen,

zählte er zu den mittelgroßen. Er faßte 3705 Tonnen; die Fahrt dauerte 16—17 Tage. Die Einrichtungen der Dampfer der Castle-Linie galten bisher als musterhaft, insbesondere die Sicherheitsvorrichtungen; um so erstaunlicher ist der rasche Untergang des Dampfers innert drei Minuten.

Die kleine französische Insel Moléne (250 Einwohner), bei welcher sich das Unglück ereignete, liegt zwischen der größern Insel Quessant und dem Festlande (Bretagne).

Die Katastrophe erfolgte um Mitternacht. Das Schiff stieß im Nebel auf einen der zahlreichen Riffe.

Nijen. Yokohama. Man schreibt, daß bei der neulichen Meeres-Hochflut 10,000 Personen ertrunken seien. Die Hochflut überschwenkte die Nordostküste auf eine Strecke von 70 Meilen Länge. Mehrere Städte wurden zerstört.

Kanton Freiburg

Remund. Ein herrliches erhabenes Fest wurde in dem sonst so stillen Drognens in der Knabenerziehungsanstalt Sonntag, den 21. Juni begangen. An jenem Tage, wo die gesamte katholische Welt die 75jährige Erinnerungsfeier der ersten heiligen Kommunion unseres glorreich regierenden hl. Vaters beging. Auch hier wurden 8 Knaben der Anstalt zum ersten mal an den Tisch des Herrn geführt. Die Schönheit des Festes, die Frömmigkeit der Knaben, welche durch 3 tägige Exerzitien vom Hochw. P. Justinus Kapuziner aus Boll wohl vorbereitet, mit größter Andacht ihren göttlichen Heiland empfingen. Die Festfeier zu beschreiben, liegt nicht in der Macht der Feder, man muß selbst Zeuge dieses himmlischen Schauspielers gewesen sein. Auch der Himmel begünstigte diese Feier, denn obwohl am vorhergehenden Tag die Wolken durch strömenden Regen sich entleerten, so war doch der Festtag selbst auch äußerlich herrlich, ein wahrer Tag des Herrn. Noch nie hat die Kolonie einen solchen Schmuck getragen, und wohl niemals ein solch erhabenes Schauspiel gesehen. Hoch oben auf der Willa prangte die Schweizerfahne, währenddem am Fuße der Willa zwei große Fahnen in päpstlicher und freiburger Farbe in den Lüften spielend wehte. Guirlanden und Triumpfbogen zierten Haus und Hof. Die kleine Kapelle selbst war prächtig geziert; vor allem der Altar auf welchem ein neues Gemälde „unbefleckte Empfängnis“ in reizender Garnierung von roten Trapperien prangte.

Zu den Füßen der Himmelkönigin legten die Knaben eine große Krone von blühenden Rosen und weihen sich dieser guten Mutter. Das Altarbild wurde von einem Bruder gemalt, welcher derselben Gesellschaft angehört, die die Leitung der Knaben, welche zur Zeit 29 an der Zahl sind, mit unermüdem Eifer übernommen haben. Um aber diesen heiligen Tag für immer in die

Kinderherzen einzuprägen, wurde auch gleichzeitig den Knaben eine Koloniefahne gegeben und eingeweiht. Dieselbe ist von roter und weißer Seide mit prachtvoller Gold- und Seidenstickerei ein von den ehrwürdigen Schwestern Franziskanerinnen in Freiburg angefertigtes wahres Kunstwerk.

Dank den edlen Schwestern, welche trotz vieler Arbeit unter großen Opfern in kurzer Zeit dieselben hergestellt haben. Die Fahne ziert zwei Bilder; der göttliche Knabe Jesus als Vorbild der Arbeit und des Gehorsams, sowie St. Nikolaus Patron der Kolonie, ebenfalls von demselben Bruder gemalt. Den Schluß der Festfeier bildete ein gemeinsamer Spaziergang nach Marches bei Boll mit flatternder Fahne Musik und Gesang. Möge der liebe Gott dieses edle Werk, die Kolonie, sowie die Wohlthäter und Gönner derselben segnen.

Alterswyl. Letzten Dienstag fand in Alterswyl die Frühlingsversammlung des Vinzenzvereins statt. Am 9 Uhr war Gottesdienst in der Kirche. Der Hochw. Hr. Pfarrer Guth von Siffers zeigte in populärer Weise in seiner Predigt die Notwendigkeit des Almosengebens. Während der hl. Messe sang der Gesangchor von Alterswyl in trefflicher Weise. Um 10 Uhr versammelten sich die Vereinsmitglieder, etwa 30 an der Zahl im Schulhaus. Nach Verlesung des Protokolls und des Jahresberichts, der uns ein anschauliches Bild über die Vereinsthätigkeit des letzten Jahres gab, hielt Hr. Oberamtmann Passer einen Vortrag über die Armenlisten im Kanton Freiburg, speziell im Senfsebezirk. Der Vortragende wies nach, wie schwer diese Lasten dem Senfsebezirk fallen, zumal letzterer den übrigen Bezirken ungleich nahezu kein Gemeindevermögen besitze und demnach die ganze Armenunterstützung mit Steuern aufbringen müsse. Er besprach auch etwelche Ursachen der Armut und die Angabe von Heilmitteln gegen dieselbe.

An der darauffolgenden Diskussion nahmen Teil, der Vorsitzende Hr. Staatsbeamter Bärswil und Hochw. Hr. Detan Eschopp. Es war 12 Uhr geworden, als die Versammlung mit dem Gebete endigte und der Magen bei einem in der Wirtschaft Alterswyl gut servierten Essen zu Rechte kam. Mößlich hieß es, es brenne in der Gemeinde; die Versammlung löste sich auf. Ein Teil wandte sich der Brandstätte zu, während der andere, da das Unglück nicht von Bedeutung erschien, den Fuß heimwärts wandte.

Düdingen. Letzten Sonntag fand in Düdingen die Preisverteilung der diesjährigen Postlattenprämierung statt. Mit freudigen Gesichtern nahmen die Preisgekrönten die Gaben in Empfang welche im Werte von 400 Fr. teils in bar teils in natura verabsolgt wurden. Die fünf Ersten wurden noch mit schönen Diplomen beschenkt, nämlich:

Herren Jungo Peter, Groprat, in Galmis; Kröppli Johann, in Garmiswyl; Wongni Emil,

Feuilleton.

Von Hamburg nach San Salvador

Originalreiserechnisse von Gozia.

(Schluß.)

Nachdruck verboten.

Als ich erwachte, fand ich mich in meiner Kajüte wieder auf meinem Lager. Neben mir saß der erste Offizier, der mich sorgenvoll betrachtete. Ich war mir nicht recht dessen bewußt, was vorgefallen war und wollte Auskunft suchen, aber das Sprechen ward mir schwer. Der Offizier bemerkte es und rief dem Schiffsjungen, der die Rolle des Hausknechts, spielte zu, er solle den Schiffsarzt holen. Indessen erzählte er mir die Lösung des Rätsels, das ich durchlebe. Infolge des unbarmherzig grausamen Befehls des Kapitäns habe er sich genötigt gesehen, mit Hilfe eines Teiles der Mannschaft ihn von seinem Posten zu entheben und sich selbst im Interesse der Humanität zum Herren des Schiffes zu erklären. Zwar hatte der Kampf, dessen Zeuge ich ja gewesen, lange gedauert, aber endlich sei

es ihnen gelungen, den Kapitän und dessen Anhänger lebendig in ihre Hände zu bekommen und jetzt sitze er gefangen im untersten Schiffsraume, um bei nächster Gelegenheit einem Gericht übergeben zu werden. Ich danke dem Himmel, daß ich durch die aufopfernde Pflege von seiten des neuen Kapitäns mich glücklich von der schweren Nervenerkrankung, die mich infolge der Aufregung befallen, erholt hatte und hatte bald die Freude, wieder auf Deck die frische Seeluft schlürfen zu können. So eilten wir 6 Tage weiter, nach meiner Berechnung hätten wir schon uns näher der Küste befinden müssen; jedoch schenkte ich den beruhigenden Worten des Kapitäns Glauben, der sagte, mein Nervensystem habe durch die letzten Anstrengungen zu viel gelitten und ich bildete mir jetzt alle möglichen Hirngepinste ein. Ich glaubte ihm, bis eines Abends, als ich auf Deck leicht schlummerte, in meinen Lehnstuhl gelehnt, ich den Kapitän und einen Offizier sich unterreden hörte. Da sie glaubten, ich vernähme nichts von ihren Worten, sprachen sie laut, und lauter, als daß meine Seeleruhe noch fürderhin hätte im Gleichgewicht bleiben können. Der Kapitän sprach: „Ich weiß nicht, was es bedeutet, aber seit einigen Tagen stimmen die Angaben der Seeinstrumente nicht mehr überein! Die Bussolen

zeigt einen ganz anderen Platz an, auf dem wir uns befinden sollten, als der Aerostat! Ich fürchte, es ist irgend etwas im Werk, was das Nichtscheuen muß! Vielleicht hat einer der Anhänger des Alten (er meinte den früheren Kapitän) ein teuflisches Beginnen vor und plant Verrat.“ Mir wurde schwindlich, doch ich zwang mich zu weiterem Hören. Der Offizier meinte darauf, es sei das beste in diesem Falle, ein Radikalmittel anzuwenden und einfach den Alten kriegsrechtlich aus dem Wege räumen zu lassen und seine Anhänger unschädlich zu machen. Der Kapitän war hiermit nicht einverstanden und die beiden trennten sich mit einiger Mißstimmung. Am Abend suchte sich der Kapitän einige Worte der Aufklärung zu entlocken, sein Blick schweifte sorgenvoll bald auf das Steuer, bald auf das Tadelwerk und dann auf mich. Hätte er nur dem Worte seines Offiziers Glauben geschenkt! Die folgende Nacht brachte die Katastrophe. Ich wälzte mich sorgenvoll auf meinem Lager; ach mich floh der Schlaf und wilde Träume durchzuckten mein Gehirn. Oftmals vermeinte ich Gestalten zu sehen im kalben Mondeschein und oftmals glaubte ich Stimmen zu hören, aber immer — bei ruhigem Nachdenken — sagte ich mir: „Unmöglich!“ So verstrich Mitternacht. Die Uhr

in Bogelshau
Diese erhielt

Herren Bo
Niklaus, Gr
in Bogelshau
ler August,
in Schönfels;
einen Preis

Herren Ge
Joseph, in
bertsried; M
Karl, in M
Ruggwyl erh

Herren Ju
baum Gebr.,
Mozs, in der
Kouz Joseph,
Lehwyll; Ja
einen Preis

Herren W
in Taserz; G
in Selgiswyl
Erwähnung

Die Zahl
Brav so! A
den Genossen

Unglücksf

sich heute M
Einige Arbeit

über die ange
gegenüber dem

hatten in de
geholt, um de

entlang ange
die 6 Arbeit

waren dasfel
so daß der

Das Schiff
glitt, war n
das Wasser

Rachen sank
der; Hut. Et

Mühe am C
Hülfe kam.

sich, von dem
Nähe der

Bärswil, S
Opfer der w

dem traurige
Eile sprang

in den Fluß.
Kopf noch

Wellen zu
sanken völlig

trösteten wir
Her hats ge

Für Bea

veranstalten
nachmittags

gesellschaften

~~~~~

auf dem Sin

hafte Schläg  
gegen den

schätzten, wer  
weißen Bisd

sich! Wieder  
wird nur e

dachte ich.  
Gestalten, i

der Koch —  
ist — gerech

zu Berge!  
Verrat war

mich, der der  
aus dem W

auch gleichzeitig geben und ein- d weißer Seide denfiderei ein anzistanerinnen Kunstwerk.

che trotz vieler urzer Zeit die- hne ziert zwei s als Vorbild ie St. Nikolaus von demselben r Festfeier bil- g nach Marches Musik und Ge- ses edle Werk, r und Gönner

sand in Alters- des Winzens- Gottesdienst in rrrer Guth von i seiner Predigt ens. Während or von Alters- ) Uhr versam-

r, etwa 30 an Berlesung des s, der uns ein nsthätigkeit des mitmann Passer sten im Kanton Der Vortragende em dem Senfe- brigen Bezirken ermögen besitze terstützung mit besprach auch et- wie Angabe von

ussion nahmen mehmer Bärts- hopp. Es war mlung mit dem einem in der erten Essen zu brenne in der sich auf. Ein zu, während der Bedeutung er-

und in Dübingen gen Hofflatten- esichtern nahmen Empfangen welche teils in natura Ersten wurden kt, nämlich : t, in Galmis; Wogni Emil,

t, auf dem wir at! Ich fürchte, was das Nicht des Anhänger n Kapitän) ein Verrat". Mir dachte ich. — Doch nein! Es sind leibhaftige Gejalten, ich erkenne die Stimmen, — das ist der Koch — das ist der „rote Jimm“ — das ist — gerechter Himmel! Die Haare standen mir zu Berge! Das ist der Alte! Er war befreit! Verrat war geschehen. Nur ein Gedanke besetzte mich, der der Selbsterhaltung. Ich kroch geräuschlos aus dem Bett und stellte mich hinter die Tür- nische. Durch eine Spalte konnte ich in die Kajüte des Kapitäns sehen. Er lag ruhig athmend auf seinem Lager; die Brust hob und senkte sich langsam auf und nieder, sein Kopf war ein wenig nach rechts geneigt und die Hände lagen in einander gefaltet auf seiner Brust. Da — es öffnet sich die Türe seiner Kajüte und herein treten die 3 oben genannten, in der Rechten ein langes Messer, in der Linken einen Revolver. Beide schleichen sie zu seinem Bette — mir bleibt der Warnungsruf vor Schrecken in der Kehle stecken — sie umstellen es; der Koch strauchelt

in Vogelshaus; Kröppli Jakob, in Fendringen. Diese erhielten einen Preis von 20 Fr. —

Herrn Botschung Franz, in Ueberstorf; Roggo Niklaus, Großrat, in Bundeles; Schmidt Otto, in Vogelshaus; Hayoz Jakob, in Vigiheri; Wintler August, in Balberswyl; Fögely Christian, in Schönfels; Hayoz Peter, in Fendringen erhielten einen Preis von 17 Fr. —

Herrn Gebr. Schmutz, in Umbertsried; Käser Joseph, in Bösingen; Siffert Joseph, in Umbertsried; Marbach Gottlieb, in Großried; Wäber Karl, in Maggenberg; Zurlingen Niklaus, in Ruggwyl erhielten einen Preis von 14 Fr. —

Herrn Jungo Joseph, in Heitenried; Nusbaum Gebr., in Großried; Zehntner Anton- Aloys, in der Heitera; Chrsam Karl, in Giffers; Rouz Joseph, in Ueberstorf; Sturny Jakob, in Lehswyl; Fasel Johan, in Bösingen erhielten einen Preis von 11 Fr. —

Herrn Wäber, in Tasers; Brulhart Johan, in Tasers; Ebischer, in Sellenried; Ebischer Philipp, in Selgswyl. Diese erhielten eine ehrenwerte Erwähnung und einen Preis von 11 Franken.

Die Zahl der Mitglieder ist um 36 gestiegen. Bravo so! Vorwärts mit solchen nutzbringenden Genossenschaften.

**Unglücksfall.** Ein großes Unglück ereignete sich heute Morgen früh in der Au bei Freiburg. Einige Arbeiter wollten in einem kleinen Nachen über die angeschwollene Saane fahren. Es war gegenüber dem Kloster „Nagern-Au“. Die Arbeiter hatten in der nahe gelegenen Schlucht Steine geholt, um damit den Dam, welcher der Saane entlang angebracht wird, zu belasten. Leider hatten die 6 Arbeiter die mitammen im Schiffchen waren dasselbe mit Steinen zu schwer geladen, so daß der Boden teilweise ausgebrückt wurde. Das Schiffchen, das an einem Drahtseil dahinglitt, war noch nicht halb durch die Saane als das Wasser plötzlich in's Schiffchen drang. Der Nachen sank und die sechs Insassen waren in der Flut. Stempel Vater und Sohn konnten mit Mühe am Schiffchen sich halten bis die schnelle Hilfe kam. Ein zweiter Sohn von St. rettete sich, von dem Strome hinuntergetrieben, in der Nähe der Brücke. Die übrigen drei Arbeiter Bärtswil, Schmutz und Birbaum wurden ein Opfer der wilden Flut. B. von der Au konnte dem traurigen Unglück zusehen und in großer Eile sprang er hülfbringend mit einem Hacken in den Fluß. Die Unglücklichen, von denen der Kopf noch sichtbar war, wurden jedoch von den Wellen zu weit in den Fluß getrieben und sanken völlig unter. Das Unglück ist groß, doch trösten wir uns: „der Herr hats gegeben, der Herr hats genommen, sein Name sei gepriesen“.

**Zur Beachtung.** Wie wir bereits gemeldet, veranstalten auf nächsten Sonntag, 28. Juni, nachmittags 3 Uhr, die rühmlichst bekannten Gesellschaften „Cäcilienverein“ und „Concordia“ in

auf dem Sims neben dem Bette schlug 12 geisterhafte Schläge; die Schiffstaue klapperten eintönig gegen den Rumpf des Kolosses und die Balken ächzten, wenn eine Sturmwelle wieder ihren weißen Gischt über den Bugspriet ergoß. Plötzlich! Wieder Schritte! Wieder Stimmen! „Es wird nur ein Gebilde deiner Phantasie sein“ dachte ich. — Doch nein! Es sind leibhaftige Gejalten, ich erkenne die Stimmen, — das ist der Koch — das ist der „rote Jimm“ — das ist — gerechter Himmel! Die Haare standen mir zu Berge! Das ist der Alte! Er war befreit! Verrat war geschehen. Nur ein Gedanke besetzte mich, der der Selbsterhaltung. Ich kroch geräuschlos aus dem Bett und stellte mich hinter die Tür- nische. Durch eine Spalte konnte ich in die Kajüte des Kapitäns sehen. Er lag ruhig athmend auf seinem Lager; die Brust hob und senkte sich langsam auf und nieder, sein Kopf war ein wenig nach rechts geneigt und die Hände lagen in einander gefaltet auf seiner Brust. Da — es öffnet sich die Türe seiner Kajüte und herein treten die 3 oben genannten, in der Rechten ein langes Messer, in der Linken einen Revolver. Beide schleichen sie zu seinem Bette — mir bleibt der Warnungsruf vor Schrecken in der Kehle stecken — sie umstellen es; der Koch strauchelt

den Gärten des Tivoli eine Kirmes zu Gunsten des neuen Vereinshauses in der Lenda.

Das Programm sieht nebst anziehenden Gesangs- und Musikvorträgen eine Reihe der verschiedenartigsten und vielversprechendsten Produktionen vor, dazu angethan, das Publikum auf einige Stunden den Sorgen des Alltagslebens zu entrücken. Heben wir aus der Reichhaltigkeit des Programms hervor: Die Vorträge einer Gruppe Tirolersänger im Nationalkostüm, einer Gelegenheitsorchesters, diverse komische Vorträge, Spiele wie Pfeil- und Flobertschleßen, Kegel- und Ring- spiel etc. Abends bei Einbruch der Nacht Feuerwerk und bengalische Beleuchtung des Gartens. Eintrittspreis: 20 Cts.

Wir möchten hiemit unsere Leser und sämtliche Freunde und Gönner der bekannten Vereine ermuntern, diesen Anlaß zu benutzen, um ihnen einen neuen Beweis ihrer Sympathie zu bezeugen und ihr Scherlein beizutragen zu dem löblichen und gemeinnützigen Werke, welches diese Vereine in der Gründung eines Vereinshauses unternommen haben.

**Kleinere Nachrichten aus dem Kanton Freiburg.**

— Zur Freude der Stadt hat der Bundesrat letzten Montag von Genf aus telegraphiert, daß er auf der Rückreise von der Ausstellung, um 2 Uhr in Freiburg anhalten werde. Die Landwehrmusik begab sich auf den Bahnhof, wo zu Ehren der Bundesväter einige schöne Stücke gespielt wurden. Es lebe der Bund, «vivo la confédération» war der Abschiedsgruß, den die Anwesenden den Vätern des Landes zurufen!

— Das Zentralkomite hat beschlossen, zum zweiten Male, Sonntag, den 28. Juni, die Ausstellung zum Eintrittspreise von 50 Cts. zu öffnen.

An diesem Tage werden Spezialbillete ausgegeben; dieselben sind nur von morgens 10 Uhr an gültig und Samstag, 27. und Sonntag, 28. Juni ausschließlich an den Schaltern erhältlich.

Für die Entrees vor 10 Uhr früh tritt keine Vnderung ein, ebensowenig für die Abonnemente, die gewöhnlichen Eisenbahn- und Kollektivbillete, Dampfschiffbillete, Abendbillete, Kinderbillete u. s. w. Die Eintrittstagen in das Schweizerdorf bleiben dieselben.

**Unfall.** Letzten Sonntag führte der 73-jährige Peter Berzet in Autigny ein junges Pferd auf die Weide. Im Moment, da er die Latte wieder an Ort bringen wollte, schlug das Pferd aus und trieb die Latte dem Greise derart an den Kopf, daß er nach wenigen Minuten eine Leiche war.

**Kantonals-Turnfest in Murten.** Der Gemeinderat von Murten hat in verdankenswerter Weise für das Turnfest eine Subsidie von 200 Fr. beschlossen.

— Letzten Dienstag machten die Lehramtskandidaten von Altenried den jährlichen Sommerparzierung nach Albeuve.

— Auf dem Schießstand in Garmiswyl wurde

und reißt im Fallen den Nachtmisch um; jählings fährt die Gestalt des Kapitäns ob dem Geräusche in die Höhe. Seine Augen sind weit aufgerissen, sein Mund öffnet sich und er ruft: Zu Hü! — die andere Silbe sprach er nicht mehr; das Messer des alten Spaniers durchbohrte ihm die Brust! Ich war wie wahnsinnig, eine furchtbare Angst überfiel mich. Der Kapitän war nicht mehr zu retten; nur das eigne Leben hatte noch Wert. Ich stürzte mich aus meiner Kabine und gerade auf die Thüre der Kapitänskajüte zu, die ich mit aller Wucht ins Schloß werfe! So glaubte ich, hätte ich die Mörder direkt in der eigenen Falle gefangen. Den Schlüssel, der draußen steck, drehe ich um und rufe jetzt laut: Hilfe! Hilfe! Dann eile ich die Treppe zum Deck empor, meinen Hilferuf immer wiederholend. Die Matrosen eilen herbei, lassen sich schnell von mir erzählen, was geschehen und sammeln sich unter dem Kommando eben des Arbeiters, der die un- freiwillige Ursache all dieses Blutvergießens war. Sie sprengen die Thüre, 2 Schüsse trafen ihnen entgegen. Nur noch der Koch und „rote Jimm“ waren in der Kajüte. Sie werden kurzerhand von den erzürnten Matrosen erschossen und über ihre Leichen bahnt man sich den Weg zur sterblichen Hülle des edlen Offiziers. Doch wo war

einem Zeiger der Hut auf dem Kopfe von einer Kugel durchbohrt. Der kann Gott danken daß er nicht zwei Zoll länger gewachsen ist.

— Die Mitglieder des Veterinair-Vereins von Freiburg werden am 25. laufenden Monats nachmittags in Giffers zu einer Generalversammlung sich einfinden. Das Versammlungs- lokal ist im Hotel zu den „Bädern“. Die Wichtigkeit der Versammlung läßt ein zahlreiches Erscheinen erwarten.

— Gestern Abend hielt Hr. Schmid von Luzern in der Versammlung der akad. Studentenverbindung „Alemannia“ einen Vortrag über das Schulwesen im St. Freiburg vom 15—17 Jahrhundert. Der Vortrag fand allgemeinen Beifall. Es lebe die akad. Jugend und ihr wissenschaftliche Eifer!

— Letzte Woche kam endlich die Angelegenheit Bärtswyl punkto Sparkasse-Dübingen beim Bezirksgericht in Tasers zur Verhandlung. Der Substitut des Staatsanwaltes Hr. Bilard begründete die Anklage. Der Eingeklagte wurde Verurteilt an die geschädigte Kasse die Summe von 1000 Fr. zu bezahlen.

— Die ersten drei Tage der Woche waren richtige Feutage. Wie manches Fuder ward da auf die Bühne gebracht. Es war eine Freude auf der Wiese den langen „Walen“ zu schauen. Welcher Heuduft rings herum! Die neuen Heu- maschinen funktionieren überall. Besonders sind es die Mähmaschinen über welche der Bauer sich lobend ausspricht. Es geht in der Land- wirtschaft wie im Handwerk, die Maschine tritt an die Stelle des Arbeiters; die Poesie schwindet und an ihre Stelle tritt die Mechanik.

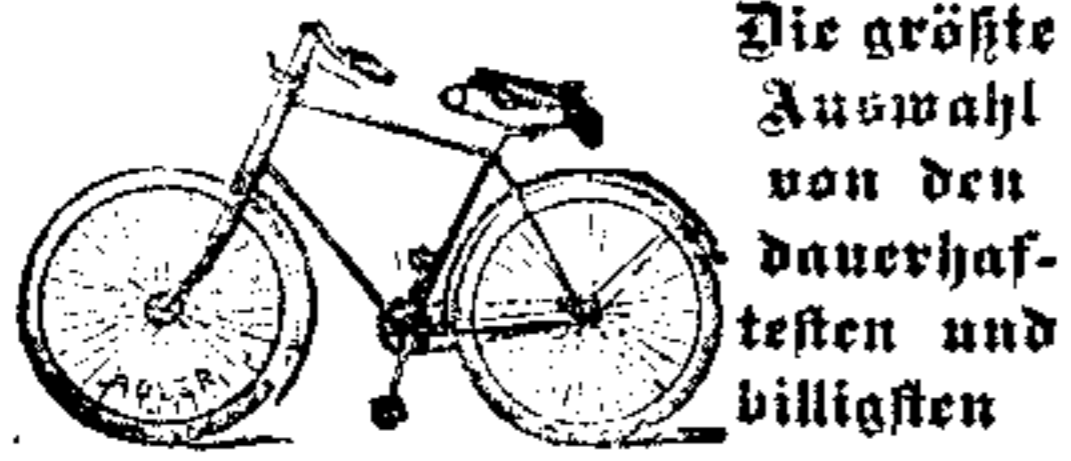
— Die Gesellschaft zur Unterstützung der Daub- stummen von Freiburg zählt laut Bericht vom Jahre 1895 625 Mitglieder. Das Haben der Gesellschaft macht die große Summe von Franken 16,935 45 Cts. aus; die Ausgaben im vergan- genen Rechnungsjahr belaufen sich auf 8,911 Fr. 75 Cts. Die Gesellschaft gründete sich im Jahre 1851; seither ist die enorme Summe von Fran- ken 187,800 20 Cts. eingegangen. Dem wohl- thätigen Vereine Glück und ein ferneres Blüten und Gedeihen!

— Im Akt von Marsens wird ein Pensionat eingerichtet. Die Eröffnung desselben findet am 1. Juli nächsthin statt. Die gesunde Lage des Ortes, mit der schönen Aussicht in die Berge, läßt schließen, daß dies Pensionat gut prosperieren wird.

Mieser, Joh., Redaktor.

**Wer nicht** für eine richtige Verdaauung sorgt, darf sich nicht beklagen, wenn Blähungen, Herzklopfen, Kopfschmerzen, Schwindel, Angligesüß und sonstige Erscheinungen sich einstellen. Der Gebrauch der von 24 Pro- fessoren der Medicin geprüften und empfohlenen, seit Jahrzehnten rühmlichst bekannten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sorgt auf sichere, angenehmste, der Gesundheit nicht schädliche Weise für tägliche Leibesöffnung und verhindert so weitere Unbequemlichkeiten, dabei kostet der tägliche Ge- brauch nur 5 Cts. Erhältlich nur in Schachteln zu Fr. 1.25 in den Apotheken. 194

der frühere Kapitän? Einige meinten, er habe sich durch das Kajütenfenster ins Meer gestürzt; man suchte nach ihm und sagte sich, als man ihn nirgends auf der weiten Wasserfläche sah, er ist schon ertrunken und hat den Lohn für seine Greuelthaten. Die Leiche des Offiziers wurde mit allen seemännischen Ehren in das Meer versenkt; die Leichen der 2 Mörder ohne alles Gepränge. Die Führung des Schiffes über- nahm ein ziemlich junger Seeoffizier, der aber durch seine Charakterfestigkeit bei allen sich Respekt verschaffte. Die Ursache, weshalb die In- strumente nicht mehr genau gingen, wurde zu unserem Glück bald gefunden und beseitigt. Der Kapitän oder einer seiner Mitthelfer hatte kleine Stücke magnetischen Stahles in die Nähe der Instrumente zu legen gewußt und nach Ent- fernung derselben, waren wir bald im Stande, festzustellen, auf welchem Teile des Meeres wir uns befanden. Zwar waren wir um ein ge- waltiges Ende vom rechten Wege abgewichen, doch nach 3 Tagen, warf die „Ariadne“ im Hafen von Vera-Cruz Anker, ich stieg aus, ein letztes Lebenswohl ward gewechselt zwischen mir und der Besatzung des Dampfers, und die Reise mit all ihren blutigen Erlebnissen lag hinter mir.



Die größte Auswahl von den dauerhaftesten und billigsten **Bicycletten** sowie **Waffen** findet man bei G. Stucky, Büchsenmacher, Schützenmatte, Freiburg. 337 Verkauf, Umtausch, Reparaturen Lehrstunden gratis. **Vacuumatit von 240 Fr. — an**

**REPOS** obtenu avec quelques centimes par **Nægelin**

seringue brevetees taant mouches, moustiques, cafards, punaises, etc. Extermination radicale de tous les insectes. Seul fabricant et inventeur Th. Nægelin, Goepfingen. Envente chez **Roëchat et Burgknecht, Ch. Lapp, drg., Schmidt, pharmaciens, Fribourg.** 473 H5478X

**Federhandlung** Gebrüder **Villiger, Freiburg, Reichengasse, 57** Sohl- und Schmalleder. Große Auswahl in Mohrhaar, Seegras, Matratzenwolle. H 1924F 497

**Brod-Offerte** Durch beste Gelegenheit im Ankauf von Mehl, bin ich in der Lage, den Zentner Brod zu Fr. 9. 75 abgeben zu können. Solches wird aber nur auf Bestellung von 1 Zentner und größeren Quantitäten an gegeben. In Erwartung zahlreicher Aufträge zeichnet **Achtungsvollst 499 H 1945 F Alb. Barry, Bäckerei, gegenüber der Visitation, Marktengasse, Freiburg.**

**Hochfeine Kanarien-Sänger** Sohl- und Bogenvoller-Verfandt. Nachnahme 8, 10, 12, 15, 20 Mark, acht Tage Probezeit. Mag. n. 1972 Prospekte. Behandlung gratis. **W. Seering, St. Andreasberg, 514 Sarz 427.**

**Für die Landarbeiter Guter Wein** rot und weiß, von 30 bis 35 Fr. der Sekelliter, franko Bahnhof, je nach Quantität. Sich zu wenden an **517 L. Levy, Handelsmann, Chaug-de-Fonds.**

**Schwinget vom Schwingerklub** **Schwarzenburg** und **Musikunterhaltung** in **Neuhaus, bei Schwarzenburg** **Sonntag, den 28. Juni** wozu freundlichst einladet **545 H 2148 F Schmid, Wirt.**

**Landwirtschaftliche Maschinenprobe** Dem Wunsche des kantonalen landw. Vereins nachkommend, wird der ökonomische und gemeinnützige Verein des Sensebezirks, in Vereinigung mit dem landw. Verein des Sensebezirks, nächsten Mittwoch, den 1. Juli, von morgens 8 Uhr an, auf der Wiese des Hrn. Marbach, an der Station Schmitten gelegen, eine landw. Maschinenprobe veranstalten. Sämtliche hier vertretene Systeme, Mähmaschinen, Seewerker, Pferderechen und Schleifapparate werden zur Probe aufgeführt. Zahlreiche Teilnahme wird erwartet. **546 H 2145 F Der Vorstand beider Vereine.**

**Der Almanach Catholique** der französischen Schweiz und die **Nouvelles etrennes fribourgeoises** Kalender für Stadt und Land **Dreißigster Jahrgang** werden demnächst erscheinen. Annoncen werden entgegengenommen bis 15. Juli, von der Annoncenexpedition **Haasenstein & Vogler, Freiburg** **Stadthausplatz, 144** In Bezug auf die große Auflage genannter zwei Kalender, können wir solche den Hh. Kaufleuten, Industriellen u. s. w. für Einrückungen von Annoncen jeden Geschäftszweiges aufs wärmste empfehlen. **539**

**Die Gewerbehalle Freiburg** ehemaliger **Gasthof Jährigen, bei der Hängbrücke** ist dem Publikum jeden Tag von 8 bis 12 Uhr und von 1 1/2 bis 7 Uhr offen. Das Publikum findet daselbst ausgelegte Möbel, Goldschränke, Korbmacherarbeiten, Steinwand, Tischtücher und Teppiche u. s. w., alles schöne, starke und im Kanton gefertigte Waren. Bestellungen werden prompt und schnell ausgeführt. **467 H 1768 F Der Vorstand.**

**Mehl- und Samenhandlung** **Gebrüder Robert** **Reichengasse, 54, Freiburg** Spezialität in **Hafer, verschiedener Sorten Futtermehl, Weizen- und Maisgries, grobes Krüsch u. s. w.** **528 H 2050 F** **Vorteilhafte Preise**

**Zum Abonnement empfohlen!** **Christliche Abendruhe** **Keltestes illustriertes katholisches Familienblatt der Schweiz** **Preis halbjährlich Fr. 2** Buchdruckerei Union, Solothurn.

**Günstige Gelegenheit** Herder's **Lexikon in Originalbänden 28 Fr. anstatt 40 Fr.** **Handelskouteris, so lange Vorrat, zu Fr. 3.50 per Tausend, bei H. Rody, Buch- und Schreibwarenhandlung, Freiburg. 537**

**Anzeige** Verkauft, wegen großem Vorrat, echtes, garantiert reines, ausgeflüssenes Schweinefett, frischen und geräucherten fetten Speck zum Schmelzen, zu sehr herabgesetzten Preisen. Für Wiederverkäufer schöner Rabatt. **G. Siegle, Metzger, bei der Drahtbrückstraße, 89, Freiburg.**

**Zu verkaufen** im deutschen Teil des Kantons Freiburg ein gut gelegenes **Heimwesen**

von 67 Juch., wovon 15 Juch. Wald, bereits alles in einem Umfassung mit soliden Dekonomie- und Wohngebäuden. (Neue Scheune mit Einfahrt und Keller.) **Kaufpreis Fr. 41,000, Anzahlung 7 bis 10,000.** Antritt im Herbst mit Heu Stroh etc. Ein anderes **Heimwesen** zunächst einer Käferei von 62 Jucharten, wovon 18 Jucharten Waldung. Alles in einem Umfassung und gut gelegen, mit geräumigem Wohnhaus mit Einfahrt, Brunnen etc. **Kaufpreis nur Fr. 45,000.** Anzahlung Fr. 10,000. Rest meist sicher. **Heimwesen von 28, 30, 37 und größere, sowie solche von 4 Jucharten an, sind zum Verkauft angetragen bei 535 H 2038 F Jb. Krähenbühl, Mischlern, Ueberstorf (Freiburg).**

**Verkaufs-Steigerung** Am Montag, den 6. Juli, von 8 bis 6 Uhr nachmittags, wird der Pfarreirat von Schmitten in der Wirtschaft zum „weißen Kreuz“, daselbst, das alte Kaplanhaus zum Niederreißen und Wegführen behufs Räumung des Platzes zum Kirchenbau, an eine Steigerung bringen. Gleichzeitig wird auch die umliegende gute Erde des Kirchenbauplatzes versteigert. Zur Befichtigung wende man sich an den Hochw. Herrn Ortspfarrer Helfer. Die Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht. **Schmitten, den 21. Juni 1896. 462 H 2120 F Der Pfarreirat.**

**BADBONN b. FREIBURG Schweiz**

20 Minuten vom Bahnhof Dödingen (Guin). Merztlich bestes empfohlenes Stablissemment in pittoresker romantischer Lage am Ufer der Saane. Vortreflich eingerichtet zu Bädereien, Heißwässer Wirkung bei Rheumatismus, Lähmungen, allgem. Schwächezustände. Vortrefl. Aufenthaltsort für Rekonvaleszenten. Milch- und Molkereien. Reizendster Ausflugsort für Familien und Gesellschaften. Omnibusdienst; Telephon. Bestens empfohlen sich **376 O H 8814**

Der Besitzer: **Alfö Schaller.**

**CHOCOLAT PH. SUCHARD CACAO SOLUBLE FEINSTE QUALITÄT. MASSICE PREISE. ÜBERALL ZU HABEN.**

**Gesucht** 2 Köfer, nämlich einer als erster Fabrikant und einer als zweiter Arbeiter. Schöner Lohn. **1540 H 2105 F** Sich zu wenden an **Johann Joseph Schöpfer, Milchmann, in Döning.**

**Neu Fernseher!** **Verbesserte** Den besten Feldstecher ersetzend, mit Stui, bequem in der Tasche zu tragen, versendet pr. Nachnahme à 3 Fr., feinste à 4 Fr. **L. Winiqer, Luzern. 506 H 1414 Lz.**